

Museum am Mond

Barbara Imhof und René Waclavicek

Als 1969 die ersten Astronauten auf dem Mond landeten, vermittelte die Übertragung dieses Ereignisses der gesamten Menschheit eine gänzlich neue Erfahrung, die sich im kollektiven Bewusstsein festsetzte. Obwohl dieses Ereignis für die meisten Menschen nur durch schemenhafte Schwarzweißbilder auf dem Fernsehbildschirm erfahrbar war, lassen deren Erzählungen die Empfindungen erahnen, die dabei erlebt wurden. Nur wenige Haushalte besaßen einen Fernseher, und so versammelten sich die Bewohner aus den Nachbarschaften um die wenigen Geräte, die es gab. So ergab sich ein Kollektiverlebnis, das die Menschheit als Ganzes einschloss, und bis in die Gegenwart nachschwingt: Der Mond, eine gänzlich fremde Welt, seit Urzeiten von der Erde aus sichtbar, mit Landschaften die mit freiem Auge erkennbar sind, konnte nun erstmals von Menschen betreten werden.

Raumfahrt ist in erster Hinsicht Kulturproduktion, nicht nur im Sinne einer *Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft*. Sie bringt wissenschaftliche Ergebnisse und technische Neuerungen hervor, welche unseren Alltag mitbestimmen. Die fortschreitende kommerzielle Nutzung der Satellitentechnik hat die Raumfahrt mittlerweile ökonomisch profitabel gemacht. Die Erforschung unbekannter Terrains fremder Welten und das daraus hervorgehende Wissen, etwa über die Entstehungsgeschichte des Sonnensystems, helfen uns bei der Suche nach unserem Platz im Universum.

Besonders die Mond- und Marsexploration berührt uns nicht zuletzt auf einer emotionalen Ebene, vielleicht wie ein Kunstwerk in einem Museum. Alan Bennett beschreibt in dem Buch »Alan Bennett geht ins Museum« das persönliche Empfinden vor dem Kunstwerk. Diese Erfahrung könne kaum gemessen werden und bleibe »oft genug sogar dem Erlebenden selbst ein Rätsel«. So ließe sich wahrscheinlich auch die persönliche emotionale Be-

rührung in Anbetracht von bedeutsamen Ereignissen in der Weltraumexploration beschreiben. Spuren dieser Errungenschaften gibt es zahlreiche wie die zurückgelassenen Teile der NASA Apollomissionen auf dem Mond, der NASA Pathfinder Rover auf dem Mars 1996 oder die japanische Hayabusa Mission (Kometenlandung) 2003.



Abb. 1: This Week in NASA History: First Use of the Lunar Roving Vehicle, July 31, 1971. Courtesy of NASA.

Der Mond als der uns am nächsten gelegene Himmelskörper ist in den letzten Jahren wieder in das Interesse der Raumfahrt gerückt. 2024 sollen wieder Menschen die Oberfläche betreten. Auch hier regt sich bereits kommerzielles Interesse in Wirtschaft und Industrie. Daher ist man bemüht, die Emotionen aus der kollektiven Erinnerung an die zweite Hälfte des 20.

Jahrhunderts wieder aufleben zu lassen und auf die geplanten Missionen zu überführen. Zeugnisse sind die physischen Relikte, Manifestationen der astronautischen Raumfahrt aus jener Zeit. Wenige Kopien findet man an den diversen Ausstellungsorten auf der Erde, die Originale stehen aber noch immer, wahrscheinlich im Wesentlichen unversehrt am Mond.

Seit 1959, als die Sowjetunion ihren ersten »Impactor« Luna 2 auf dem Mond einschlagen ließ, wurden zahlreiche Artefakte menschlicher Zivilisation auf der Mondoberfläche zurückgelassen. Fahrzeuge wie der Moonbuggy und andere robotische Rover, statische Landefähren, Module und Forschungsgeräte sind stumme Zeugen menschlicher Präsenz auf dem Mond. Von den flachen Ebenen, den Mares, bis zu der uns abgewandte Seite des Mondes ist also bedeutendes Kulturgut über die Oberfläche verstreut. Die chinesische Chang'e 4 Mission, die vor einem Jahr durchgeführt wurde und erstmals eine Sonde auf der erdabgewandten Seite landen ließ, hatte ein kleines Gewächshaus und einen kleiner Rover an Bord. Außergewöhnliche Missionen wie diese bewegen die Menschen und finden Eingang in ein gemeinschaftliches Bewusstsein. Doch was passiert mit diesen Objekten, nachdem ihre Nutzungsdauer zu Ende gegangen ist? Wollen wir sie bewahren, eventuell ausstellen, oder wollen wir sie und das Material, aus dem sie zusammengesetzt wurden, im Sinne der Ressourcennutzung in Zukunft einmal wiederverwerten?



Abb. 2: Aldrin Gazes at Tranquility Base during the Apollo 11 extravehicular activity on the moon. He had just deployed the Early Apollo Scientific Experiments Package. In the foreground is the Passive Seismic Experiment Package; beyond it is the Laser Ranging Retro-Reflector (LR-3). Courtesy of NASA.

In einem Museum werden wissenschaftliche, ingenieurstechnische und künstlerische Kulturgüter bewahrt, bewertet, ausgestellt, und erforscht. Museen sind meistens privilegierte Orte, die nicht zuletzt dazu dienen, Städten zu Ansehen zu verhelfen. Ausgewählte Gegenstände werden gezeigt und erlangen Bedeutung, Narrationen und Blickweisen werden damit entwickelt und gefördert. Können wir uns ein Museum auf dem Mond mit den Hinterlassenschaften der Raumfahrtgeschichte vorstellen?

Die Mondumwelt ist nicht sehr freundlich zu Museumsexponaten. Es herrscht intensive Strahlung und die Oberfläche ist einem kontinuierlichem Schauer aus Mikrometeoriten ausgesetzt. In welchem Zustand sich die Artefakte vergangener Missionen derzeit befinden, wissen wir nicht. Die japanische Sonde Hayabusa, die mehrmals den Mond umkreiste, konnte nur einmal ein verschwommenes Foto von der Landefähre einer Apollomission übermitteln.

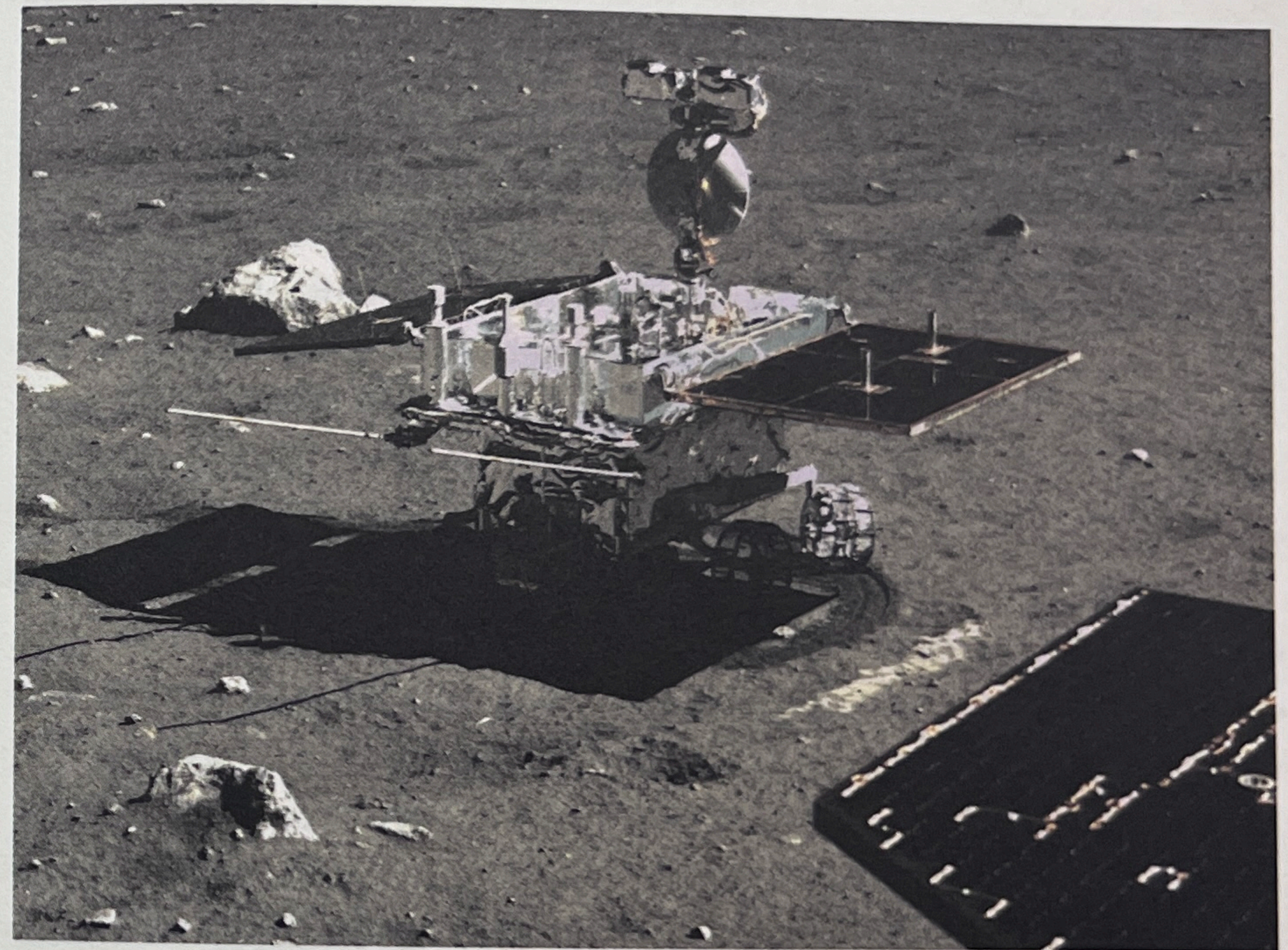


Abb. 3: Yutu-2 Rover, Credit: CNSA

Dennoch haben wir ein Verzeichnis aller Objekte, die am Mond zurückgelassen wurden. Wenn Menschen wieder den Mond betreten werden, können diese Artefakte wiedervorgefunden werden. Sie sind Demonstration von menschlichem Können und Vermögen. Diese Hinterlassenschaften spiegeln vom Weltall aus gesehen das Denken und die damit verbundene Kultur einer intelligenten Spezies im Universum wider. Sie sind Zeugnis eines bedeutenden Geschichtsausschnittes der Menschheit. Deshalb sollten sie im Sinne einer Sammlung erhalten bleiben, geschützt und als Museum deklariert werden. Auch wenn vielleicht nur wenige dieses besondere Museum am Mond besuchen werden können, wird in unserem kollektiven Bewusstsein

die Erforschung unseres Trabanten, der untrennbar mit unserem Heimatplaneten verbunden ist, weiterhin verankert. Das menschliche Streben in den Weltraum ist als kulturelle Entwicklung zu verstehen.

Museum und Gefühle

Angela Jannelli

Was ist ein Museum? Und wie sieht das Museum der Zukunft aus? In den letzten Jahren sind zahlreiche Publikationen erschienen, deren Haltung zu diesen grundlegenden Fragen bereits an ihren programmatischen Titeln abzulesen ist: »The Participatory Museum«¹, »Das partizipative Museum«², »Museum Activism«³ oder »Das radikaldemokratische Museum«⁴ – um nur einige zu nennen. Die Herausgeber*innen bzw. Autor*innen – und da schließe ich mich ein – fühlen sich der Idee einer kritischen Museumspraxis verpflichtet. Museum und Museum-Machen⁵ findet nicht im luftleeren Raum statt, Sammlungen und Ausstellungen entstehen nicht von einer weltent-hobenen Position aus. Und auch die Kurator*innen stehen weder buchstäblich noch symbolisch »über den Dingen«. Die Material Culture Studies und nicht zuletzt Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Theorie haben die Vorstellung eines klar getrennten und rational geordneten Subjekt-Objekt-Verhältnisses als Illusion beschrieben.

Museum-Machen ist auf all seinen Ebenen und in all seinen Ausprägungen eine kulturelle Praxis, die nicht losgelöst von gesellschaftlichen Prozessen gedacht und gemacht werden kann. Sammeln, Ausstellen und Vermitteln sind tief und untrennbar mit der Gesellschaft verstrickt und verwoben. Man sollte meinen, dies sei schon längst ein Gemeinplatz. Doch die Vorstellung vom Museum als neutralem Ort hält sich immer noch hartnäckig. Es fällt vielen Museums-Macher*innen nach wie vor schwer, ihre Situiertheit offenzulegen und ihre Tätigkeit als aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs zu sehen.

Bevor ich diesen Gedanken vertiefe, möchte ich anmerken, dass es für mich DAS Museum der Zukunft nicht gibt, wir sollten stattdessen über DIE Museen der Zukunft diskutieren. Betrachtet man die Institution Museum, dann liegt ihre vielleicht größte Stärke in ihrer Themenvielfalt und